



AUSTRALIEN BRENNT

Ist der Kampf gegen die Feuer-Hölle zu gewinnen?

Artikel von: **BEATE KRAUSE**

09.01.2020

Seit Wochen wüten riesige Feuersbrünste in Australien: 26 Menschen starben, Häuser wurden zerstört, rund zehn Millionen Hektar Land brannten nieder – das entspricht etwa der Größe von Bayern und Baden-Württemberg. Rund 1,2 Milliarden Tiere starben. Allein im Bundesstaat New South Wales im Südosten des Landes sind fast 3000 Feuerwehrmänner rund um die Uhr im Einsatz, meist Freiwillige. Dazu wurden 3000 Reservisten mobilisiert, und auch die USA schicken Unterstützung aus Kalifornien.

AUSTRALIEN BRENNT!

BILD sprach mit Prof. Dr. Johann Georg Goldammer (70), Leiter des Zentrums für Globale Feuerüberwachung (Global Fire Monitoring Center) in Freiburg (gehört zum Max-Planck-Institut für Chemie in Mainz). Wie schätzt er die Situation ein, was macht diese Buschfeuer so gefährlich – und ist dieser Kampf gegen die Feuer-Hölle überhaupt zu gewinnen?



Laut Prof. Goldammer sind die australischen Buschfeuer, die sich über Funkenregen verbreiten in ihrer Art – und Gefährlichkeit – einzigartig auf der WeltFoto: privat

„Die Situation ist unverändert dramatisch, die Feuer breiten sich derzeit auch immer weiter aus“, sagt der Experte. „Die Ausbreitung erfolgt in sehr hohem Maße über Funkenregen – typisch für Australien, in anderen Kontinenten gibt es das so nicht.“

Grund dafür, so Goldammer, seien die Eukalyptusbäume mit ihrer losen Borke: „Diese Borkenfetzen fangen Feuer, die dann glühend mit dem Wind mitgerissen werden, teilweise über Kilometer. Sie gehen unkontrolliert nieder, entzünden wieder andere Bäume und Büsche. Das führt zu einem regelrechten Feuer-Chaos, das kaum beherrschbar ist.

Wir sprechen dann von so genannten ‚Flugfeuern‘. Wenn diese sich dann auch noch vereinigen, wird Luft

angesaugt, es kommt es zu starken, vertikalen Winden (Konvektion), aus denen Feuerstürme entstehen können.“

BILD: Was können Feuerwehrleute tun, um die Brände zu bekämpfen?

Goldammer: „Sie müssen versuchen, die Ausbreitung so gut es geht zu verhindern, vorrangig am Boden, denn gegen die Flugfeuer sind sie machtlos.“

Wie ist es mit Feuerschneisen, also kilometerlangen gerodeten Wald- oder Buschflächen, um ein Ausbreiten zu verhindern?

Goldammer: „Das hilft in solchen australischen Chaos-Feuern kaum. Während z. B. in Europa schon Schneisen von 1 bis 2 Metern Freifläche ein Ausbreiten der Flammen verhindern können, müssten diese dort kilometerbreit sein, das ist kaum machbar.“

Können Gegenfeuer helfen? Wie funktionieren sie?

Goldammer: „Sich ausbreitende Feuer folgen ja immer der Windrichtung. Bei Gegenfeuern legt die Feuerwehr einen Brand GEGEN die Windrichtung: So soll ein Zusammenprallen der Feuer erreicht werden – das im besten Fall zu einem Zusammenbruch des ganzen Brandes führt. Das kann im Einzelfall tatsächlich helfen.“

Aber: Aufgrund der sich weiter ausbreitenden Flugfeuer ist diese Methode schwierig oder auch gefährlich für die Feuerwehrleute, die plötzlich einen neuen Flammenherd im Rücken haben und eingeschlossen werden können.“

Wie ist es mit Löschflugzeugen?

Goldammer: „Wir haben es hier mit einer Extrem-Situation in einer riesigen Größenordnung zu tun, da kommen auch Löschflugzeuge an ihre Grenzen – obwohl die USA bereits welche zur Unterstützung geschickt haben.“

Also ist alles umsonst?

Goldammer: „Das sicherlich nicht, die Helfer tun, was sie können - und Aufgeben ist für die Feuerwehr keine Option. Und tatsächlich halten einzelne Feuerstürme oft nicht lange an und es gibt Ruhepausen, in denen kleinere, beherrschbare Bodenfeuer bekämpft werden können. Die Koordination der Feuerbekämpfung am Boden und aus der Luft wird von den australischen Spezialisten aber gut beherrscht.“

Aber klar ist auch: Die Brände werden weiter andauern und sich weiter ausbreiten, bis zum Ende der Sommerzeit gegen Ende März/Anfang April. Bis dann wird es ein fortdauernder Kampf bleiben. Denn die Großwetterlage mit Hitze, Trockenheit soll sich auch in den nächsten Wochen nicht ändern.“

Wieso sind die Brände in diesem Jahr so heftig und haben schon so viel Fläche vernichtet?

Goldammer: „Für Australien sind solche starken Feuer nichts Neues, in früheren Jahren wurden jedes Jahr rund 5 oder 6 Millionen Hektar Land vernichtet. Aber schon jetzt ist die zerstörte Fläche größer, derzeit rund 8 Mio Hektar. Bilanz wird aber am Ende der Feuersaison gezogen.“

Rauch und Dunst hängt über den Bergen im Bundesstaat New South WalesFoto: Sgt Murray Staff / dpa

Die Schäden an Gebäuden sind bisher nicht übermäßig hoch...

Goldammer: „Derzeit wurden dort rund 1800 Häuser zerstört oder beschädigt – und das, obwohl die Brände seit Monaten

lodern. Die Australier haben gelernt, mit dem Feuer zu leben, haben rund um ihre Häuser Bäume oder Büsche abgeholzt, feuerfeste Materialien verbaut. Bei herannahenden Feuern schalten sie beispielsweise ihre Klimaanlage ab, da sie Funken regelrecht ansaugen und Häuser von innen in Brand setzen.

Auch die Zahl der Toten ist nicht so hoch wie bei anderen Bränden: In Athen starben beim großen Brand im Juli 2018 in nur rund 4 Stunden 102 Menschen. Den Bränden in Kalifornien fielen im vergangenen Jahr (Oktober bis Dezember) rund 85 Menschen zum Opfer, es gab deutlich mehr zerstörte Häuser, rund 18 000.“

Was kann man tun, um solche Feuer zu verhindern?

Goldammer: „Als vorbeugende Maßnahme wurden in den vergangenen Jahren zu Beginn der Sommersaison immer wieder kontrollierte Brände gelegt, um Brennmaterial (Holz, Reisig etc) zu vernichten. Aber inzwischen stehen solche Maßnahmen in der Kritik, denn der Rauch, der dabei entsteht, ist gesundheitsschädlich, kann sogar Krebs auslösen. Das hat man früher unterschätzt.

Inzwischen zeigen Studien, dass solche Rauchpartikel durch frühzeitigen Tod jedes Jahr weltweit 200 000 bis 300 000 Menschenleben fordern, der so genannte „Stille Tod“. Und vielen Menschen machen solche Feuer einfach Angst.